

## Bawag 1: Neuer Strafprozess 2012?

# Brisante Vorwürfe Elsners gegen Flöttl

Einen brisanten Antrag brachte Helmut Elsners Strafverteidiger bei der Staatsanwaltschaft ein: Er erhebt darin schwere Vorwürfe gegen Investor Wolfgang Flöttl und fordert die Wiederaufnahme des Strafverfahrens. Möglicherweise wird es 2012 aber jedenfalls zu einer Neuauflage des Bawag-Prozesses kommen.

Der Oberste Gerichtshof hat, wie berichtet, große Teile des Bawag-Urteils aufgehoben. Dass neu verhandelt werden muss, ist somit klar. Und dass Helmut Elsner, der zehn Jahren Haft die Höchststrafe bekommen hat, nicht mehr unter den Angeklagten sein wird, ist auch nur logisch. Aber was ist mit den anderen? Jetzt tauchten Spekulationen auf, dass es gegen Wolfgang Flöttl und sechs Mitbeschuldigte 2012 einen neuen Prozess geben wird. Dies wird allerdings vom Justizministerium nicht bestätigt.

Säße Flöttl wieder auf der Anklagebank, wäre das Helmut Elsner nur recht. Der in New York lebende Investor hatte zwar immer behauptet, er habe das gesamte Bawag-Geld – 1,65 Milliarden Euro – „verspekuliert“ und bechnete sich als mittellos.

Elsners Strafverteidiger Karl Bernhauser legt jetzt in seinem Schriftsatz dar, dass alles anders gewesen sein

könnte und dass Flöttl dem Gericht möglicherweise falsche Belege vorgelegt habe. Es gebe Beweise, dass die Beträge teilweise gar nicht verspekuliert wurden. Zinsgutschriften von Konten von Flöttls Firma Ross Global Market würden auf Guthaben von 600 Millionen Dollar schließen lassen.

Flöttl-Verteidiger Herbert Eichenseder weist die Vorwürfe zurück: „Das wurde alles bereits abgehandelt.“



Foto: Anndi Schiefel

Ein Foto aus dem Bawag-Strafprozess im Jahr 2007: Damals gaben Helmut Elsner und Wolfgang Flöttl einander noch die Hand.

## Bawag 2: Zehn-Millionen-Euro-Klage vor Handelsgericht

## Drei ÖGB-Chefs als Zeugen in Schadenersatz-Verfahren!

Papierberge werden gewälzt, Terminpläne entwickelt, die Aufgabe des Gerichtes ist nicht leicht: Es geht um die Zehn-Millionen-Euro-Klage der Bawag gegen frühere Vorstände und Ex-ÖGB-Chef Fritz Verzetnitsch. Erstes Ergebnis: Prominente Zeugen müssen gehört, ein brisanter Vertrag soll offengelegt werden.

Schon zweimal wurde die Klage der Bawag, oder, besser gesagt, der dahinter stehenden AVB Holding abgewiesen. Diese fordert zehn Millionen Euro Schadenersatz von ehemaligen Vorständen wie Helmut Elsner oder seinem Nachfolger Johann Zwettler.

Jetzt hat der Oberste Gerichtshof festgelegt, dass nur noch in Teilbereichen verhandelt werden muss. Prozess Thema ist unter anderem eine Wertpapiertransaktion aus dem Jahr 2005. Wozu

Elsner-Zivilanwalt Tassilo Wallentin bemerkt, dass sein Mandant zu diesem Zeitpunkt längst in Pension war.

Bestritten wird von den Beklagten zunächst einmal, dass durch die Geschäfte mit Investor Wolfgang Flöttl für die Bank ein Schaden entstanden sei. Dazu hat das

VON PETER GROTTNER

Gericht entschieden, die Bawag muss den Verkaufsvertrag an Cerberus, den neuen Eigentümer, vorlegen. Daraus werde hervorgehen, wie viel die Bank „wert“ war.

Als Zeugen müssen der derzeitige ÖGB-Chef Erich Foglar und dessen Vorgänger, Sozialminister Rudolf Hundstorfer und Fritz Verzetnitsch, erscheinen.

Fortsetzung im Juni 2012 – die Prozesskosten betragen bereits 4 Millionen €...



Ruth Elsner mit Anwalt Tassilo Wallentin vor dem Prozess.